

Sitzungsvorlage Nr. V/2016/0496

Zuständig: Fachbereich Arbeit und Soziales
Verfasser: Kemmerling, Herbert



Ahaus, 03.05.2016

Beratungsfolge

Ausschuss für Soziales und Arbeit, Familien und Senioren	23.05.2016	TOP: 5	öffentlich
---	-------------------	---------------	-------------------

Beratungsgegenstand

Bürgerfocus 2015 - Repräsentative Seniorenbefragung

Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Soziales und Arbeit, Familien und Senioren nimmt die Ausführungen zur Seniorenbefragung und zum Bürgerforum 55+ zur Kenntnis.

Er beschließt die offene Seniorenarbeit künftig weiter an den Bedürfnissen der Senioren zu orientieren.

Der Ausschuss regt weiter an, bei künftigen Planungen des ÖPNV's, der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und der Versorgung insbesondere in den Ortsteilen den Focus verstärkt auf die Bedürfnisse der Senioren zu richten.

Sachdarstellung

Die Stadt Ahaus beauftragte im Frühjahr 2015 die L-Q-M Marktforschung GmbH mit der Durchführung einer repräsentativen Seniorenbefragung. Bürgerinnen und Bürger ab 55 Jahre in allen Ortsteilen der Stadt Ahaus waren Zielgruppe der repräsentativen Befragung. Die Untersuchung basierte auf einer kombinierten schriftlich-postalischen und Online-Befragung einer quotierten Zufallsstichprobe auf der Grundlage der Einwohnermeldedatei der Stadt Ahaus. Insgesamt wurden 2.600 Personen einbezogen, das waren 23,2% der 11.200 Personen ab 55 Jahren. Der Befragungszeitraum erstreckte sich vom 13. August bis zum 23. September 2015.

Insgesamt haben sich 835 Ahauser an der Befragung beteiligt, davon 795 (95,2%) schriftlich und 40 (4,8%) online. Die Stichprobenausschöpfung betrug insgesamt 31,9%. Die Quoten in den einzelnen Ortsteilen fielen unterschiedlich aus:

Stadt Ahaus	35,5%
Ottenstein	35,5%
Wüllen	32,8%
Wessum	32,1%
Graes	23,8%
Alstätte	21,4%.

Die Befragung umfasste die Bereiche:

- Lebensgefühl & Wohnen
- Soziale Einbindung
- Umgebung & Infrastruktur
- Perspektive Alter

- Basisdaten zur Soziodemografie.

Der 8-seitige Fragebogen enthielt 35 Fragen. Die Ergebnisse der Befragung wurden/sind auf der Internetseite der Stadt Ahaus veröffentlicht. Die Befragung ergab eine Fülle von Informationen zur aktuellen Lebenssituation und zu den Vorstellungen, Wünschen und Erwartungen für das weitere Leben.

Die Ahauser fühlen sich ganz überwiegend wohl in ihrer Stadt, insgesamt 97%. Über ein Drittel fühlt sich insgesamt sogar sehr wohl.

Die Erhebung machte auch deutlich, dass sich die Lebenssituation der Senioren in den sechs Stadtteilen in vielerlei Hinsicht deutlich unterscheidet. Dies betrifft zum einen die familiäre Situation und zum anderen die infrastrukturelle Ausstattung der Stadtteile sowie - damit einhergehend – die Frage der Mobilität. Von Defiziten ist insbesondere Graes betroffen. Die Untersuchung zeigte auch, dass die Alstätter mit ihrer Zugehörigkeit zu Ahaus etwas „fremdeln“.

Die L-Q-M Marktforschung GmbH unterbreitete in ihrem Abschlussbericht u.a. folgende Handlungsempfehlungen:

- Verbesserung der Nahverkehrssituation an vielen Stellschrauben (u.a. Linien, Haltestellen, Takt, Fahrkartenverkauf)
- Verbesserung der Erreichbarkeit einzelner Einrichtungen, ggf. Fahrdienst
- Verbesserung der Ein- und Anbindung von Graes – hier bestehen die größten Versorgungslücken
- Konsequentes Absenken aller Bordsteine, barrierefreier Zugang im Einzelhandel
- Verstärkter Einsatz von Park- und Ruhebänken
- Verbesserung der innerörtlichen Kommunikationsstrukturen, Begegnungsstätten, breiteres kulturelles Angebot, stärkere Bewerbung in der Öffentlichkeit
- Aufbau eines Fahr- und Bringdienstes
- Stärkung der Wohnraumberatung
- Verbesserung der Gesundheitsinfrastruktur insbesondere in den Ortsteilen
- Stärkung der ambulanten Unterstützung der älteren Menschen.

91% der Probanden hielten die Befragung für wichtig. Vor diesem Hintergrund entschloss sich die Stadt Ahaus in Zusammenarbeit mit der L-Q-M Marktforschung im Rahmen eines Bürgerforums 55+, am 19. Februar 2016 im Rathaus interessierten Bürger/innen, Interessenvertretungen und Politikern die Befragungsergebnisse öffentlich vorzustellen und mit ihnen zu diskutieren. Etwa 100 Personen nahmen dieses Angebot an. Sie stellten in den Workshops

- Mobilität, barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes
- Wohlfühlen in Ahaus – Leben und Lebensgefühl in Ahaus
- Infrastruktur in den Stadtteilen

ihre Sichtweise zur Lebenssituation in Ahaus (Probleme und teilweise Lösungsvorschläge) dar und diskutierten darüber. Die Diskussionsergebnisse untermauerten noch einmal die Wünsche und Anregungen aus der Befragung. L-Q-M Marktforschung dokumentierte die Diskussionsergebnisse.

Der Tenor der Anregungen und Wünsche sah wie folgt aus

- Wunsch nach einem flexiblen, alle Stadtteile einbindenden Verkehrssystem (u.a. Flexibus/Bürgerbus, Anrufsammeltaxi, Hol- und Bringdienste)
- qualitative Verbesserung des bestehenden ÖPNV-Angebots (behindertengerechte Niederflerbusse, Sitzgelegenheiten an Haltestellen, Fahrkartenerwerb)
- dezentraler Bürgerservice, mobile medizinische Versorgung, Bestell- und Lieferservice u.a. durch Apotheken

- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum (Zugang zum Einzelhandel, behindertengerechte Toiletten) und in den eigenen vier Wänden
- Wunsch nach sozialen Kontakten
- Kultur- und Bildungsangebote (PC-, Internetkurse, grenzüberschreitende Kulturangebote) auch im Kontext der eingeschränkten Mobilität im Alter
- Bewusstmachung der bestehenden Angebote (Internetcafé, Senioreninternetseite, Newsletter für Senioren)
- Wohnen im Alter – Wunsch „das eigene Nest“ möglichst lange (barrierefrei) zu behalten
- Sorge um die Verschlechterung der gesundheitlichen Versorgung insbesondere in den Ortsteilen
- Besuchsdienste für Senioren
- Fahrdienste für mobilitätseingeschränkte Senioren
- wohnortnahe Versorgung, Stärkung des örtlichen Einzelhandels.

Die Ergebnisse der Befragung und des Workshops machen ein fachbereichsübergreifendes Verwaltungshandeln deutlich. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels bedarf es bei künftigen Planungen bezüglich des ÖPNV's (Bürgerbus, individuelle Mobilitätskonzepte), der Stadtplanung, der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, des Einzelhandels und der gesundheitlichen Versorgung der stärkeren Berücksichtigung der Bedürfnisse der Senioren, insbesondere in den Ortsteilen.

Die offene Seniorenarbeit soll sich auch künftig weiter an den Bedürfnissen der Senioren orientieren und mit ihnen gestaltet werden durch:

- Weiterentwicklung des Treffs 55+ (Standortwechsel 2017 ins Kulturquadrat um der steigenden Nachfrage und der besseren Erreichbarkeit gerecht zu werden.)
- Jährliche Bürgerforen zu speziellen Themen, Initiierung neuer Interessensgruppen
- Entwicklung neuer Netzwerke und wohnortnaher ehrenamtlicher Strukturen
- Förderung von Projekten, die eine aufsuchende Beratung von älteren Menschen ermöglicht um sozialer Isolation im Alter entgegenzuwirken und um eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen
- Zugang zu neuen digitalen Medien vermitteln
- Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen dem Redaktionsteam der Senioreninternetseite und dem Internetcafé
- Ausbau der Senioren- und Pflegeberatung.

Finanzielle Auswirkungen

☐ Ja

☒ Nein